

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

11.12.1820 (Nr. 344)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 344.

Montag, den 11. Dez.

1820.

Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Amerika. — Mannheim.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 9. Dez. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, der erhabene Beförderer alles Guten und Schönen, haben kürzlich den hitzigen Buch- und Kunsthandlern, Gebr. Wilmans, für das Sr. Maj. übersandte, in ihrem Verlage erschienene Werk: Ansichten von Frankfurt am Main, von U. Kirchner, mit Kupfern, 2 Theile, durch den kais. russ. Hrn. Gesandten bei der deutschen Bundesversammlung, Freiherrn v. Anstett, einen kostbaren Brillantring, zustellen lassen. In demselben Verlage und nach dem gleichen Plane, wie obiges Werk, erscheinen beknapplich in kurzen Ansichten von Hamburg, Bremen und Lübeck, welche sich gleichfalls allen Kennern und Freunden der deutschen Literatur und Kunst durch äußere Schönheit und innere Gebiegenheit empfehlen werden. (S. D. P. U. 3.)

Hannover.

Hannover, den 2. Dez. (Fortsetz.) Die allg. meine Ständeverammlung hat gestern ihre erste Sitzung wieder gehalten.

Württemberg.

Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. Dez. Vizepräsident Zahn berichtet über die Resultate des von einer Abtheilung der Kommission mit kbn. Kommissarien behandelten Schuldenabheilungsgeschäfts der neuen Lande. Der Abg. Kessler trug darauf an: Die Regierung um Verlegung des Entwurfs zu einem Gesetz zu bitten, durch welches vom 1. Jan. 1822 an das Tragen seidener Stoffe verboten wird, um sowohl dem Luxus in diesem Artikel Einhalt zu thun, als auch zu verhindern, daß jährlich, wie bisher, gegen 2 Millionen für solche Waaren aus Württemberg in fremde Länder gehen, und insonderheit auch, um den einheimischen Kunstfließ in Verfertigung anderer Kleiderstoffe zu befördern. Ein Antrag des Abg. List gieng dahin; daß die Kammer die Mittel in Berathung ziehe, wodurch dem so tief gesunkenen Gewerbe und Handel aufgeholfen werde. Beide

Anträge werden in den nächsten Sitzungen an besondere Kommissionen gewiesen werden.

Frankreich.

Paris, den 7. Dez. Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt. Vormittags hatten Se. Maj. einen Besuch von der herzogl. orleans'schen Familie empfangen.

In Folge der gestern erwähnten kbnigl. Verordnung in Betreff Korjata's, ist der Gen. Lieut. Baron Drenier de Montmorand zum Oberbefehlshaber auf dieser Insel, welche die 17. Militärdivision bildet, ernannt worden.

Gestern Nachmittags war der Geseplatz, so wie die anstehenden Straßen und Quais, mit einer zahllosen Menschenmenge angefüllt. Die Veranlassung war die Hinrichtung eines Vatermörders, Namens P. L. Martin. Derselbe wurde, den franzöf. Gesetzen gemäß, baarsfuß und mit schwarzverhülltem Haupte nach der Richtstätte gebracht, und seiner Enthauptung gieng die Abhaueung seiner rechten Hand vorher.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78, und die Bankaktien zu 1420 Fr.

Italien.

(Aus neapolitanischen Zeitungen bis zum 24. Nov.) Eine Abtheilung der Armee, welche nach den Abruzzo's bestimmt ist, hat sich bereits in Marsch gesetzt. Man versichert, daß in wenigen Tagen andere 30,000 Mann von dem Prinzen Reichsverweser gemustert werden, und gleichfalls nach den Grenzen aufbrechen sollen. — Der Prinz Reichsverweser hat unterm 18. d. eine Zuschrift an das Parlament erlassen, worin er erklärt, im Falle eines feindlichen Angriffs, sich in Person an die Spitze der Armee stellen zu wollen. Er fügt hinzu, der Adhik der Armee habe seit kurzem sich schon beträchtlich verbessert; sie sey zahlreich und gut equipirt; daß sie auch gut disziplinirt werde, darauf sey jetzt alle seine Sorgfalt gerichtet. Hauptsächlich aber beruhe Neapels Heil immer auf dem

weisen und ehrenvollen Betragen der Nation. — Die Regierung hat publizirt, daß sowohl Inländer als Fremde, wenn sie mit Pässen versehen sind, die vom 20. Sept. an vom Fürsten Castelficala, als neapolitanischen Gesandten zu Paris, oder von andern von unserer Regierung nicht mehr anerkannten Gesandten und Konsula unterzeichnet worden, nicht über die Gränze gelassen werden sollen. — Das neapolitanische Parlament besteht dormalen aus 1 Kardinal, 19 Priestern, 13 Eigenthümern, 12 Magistratspersonen, 12 Advokaten, 8 Militärs, 6 Personen von hohem Adel, 6 Aerzten, 4 Beamten in Thätigkeit, 2 Pensionirten und 2 Kaufleuten. — Der engl. Kutter *Spy* segelte vorige Woche von Baja nach Malta ab. — Am 25. Abends fiel im Theater von S. Carlo eine tumultuarische Scene vor. Man übte bei verschlossenen Thüren ein Ballet, als ein Haufe von mehr als 50 Menschen die Thüren erbrach, und die Probe störte. Zugleich bemächtigten sie sich mit Gewalt der im anstoßenden Kaffeehanse zum Verkauf stehenden Erfrischungen. Die Regierung hatte am Morgen dieses Tages einige nachdrückliche Beschlüsse rücksichtlich dieses Theaters gefaßt.

Niederlande.

Brüssel, den 3. Dez. Die Kronprinzessin besand sich seit einigen Tagen etwas unpaßlich, ist aber nun wieder auf dem Wege der Genesung.

Oesterreich.

Wien, den 4. Dez. Unterm 20. Nov. ist folgende Kundmachung ergangen: Der im lombardisch-venetianischen Königreiche sich vermehrende Truppenstand und die dadurch nothwendig gewordene Erweiterung der dortigen Militärspitalanstalten fordern im gegenwärtigen Zeitpunkt ein vermehrtes ärztliches Personal zur guten Versorgung des Sanitätsdienstes. Da zur Deckung des entstandenen Bedarfs eine größere Anzahl von Unterfeldärzten benötigt wird, so wird hiermit kund gemacht, daß die Aufnahme von geeigneten Individuen für den feldärztlichen Dienst in der Eigenschaft als Unterfeldärzte sowohl für die Militärspitäler, als für den Dienst bei den Regimentern, unter der Bedingung gestattet ist, daß die sich zur Aufnahme Meldenden in der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung, so wie in den moralischen Eigenschaften, vollkommen entsprechen. Se. Maj. haben demzufolge, und um das Schicksal der den feldärztlichen Diensten sich widmenden Individuen auch in den untern Rangsstufen thunlichst zu verbessern, und hierdurch den Anreiz zum Eintritt in diesen Dienst bei Individuen von mehrerer Bildung anzuregen, allergnädigst zu bewilligen geruht: a) daß jedem neu aufgenommenen Unterarzte eine Monatsgage mit 14 Guld. K. M., als Beitrag zu seiner ersten Equipirung, und überdies 6 Guld. K. M. zur Anschaffung der kleinen chirurgischen Saksinstrumente, ab aerario als Geschenk erfolgt

werden; b) daß selbe mittelst Vorspann in Conti Aerarii an ihre Bestimmung abgeschickt, und c) daß die bei den Militärspitalern in dem lombardisch-venetianischen Königreiche angestellten Ober- und Unterärzte, erstere gegen Erlag von täglichen 10 Krn., und letztere gegen Erlag von täglichen 6 Krn., die Spitalskost erhalten dürfen. Diejenigen der Arznei- und Wundarzneikunde Beflissenen, welche den Eintritt in feldärztliche Dienste in der Eigenschaft eines Unterarztes wünschen, haben sich demnach hier in Wien bei der k. k. provisorischen oberfeldärztlichen Direktion, und bei dem dirigirenden Stabsfeldarzte, Doktor Ritter von Bering, im Josephs-Akademiegebäude, und in den Provinzen bei dem in der Hauptstadt beständigen dirigirenden Stabsfeldarzte gehörig zu melden, wo sie nach Vorweisung und Untersuchung ihrer Studien- und Wohlverhaltenszeugnisse, aus den Gegenständen der Heilkunde vorschristmäßig geprüft, und bei befundener Angemessenheit auch sogleich als Unterärzte werden angestellt werden. Individuen, die vorhin schon einmal in militärärztlichen Diensten gestanden, und sich gut verhalten haben, wird die neue Aufnahme als Unterärzte vorzüglich wieder zugesichert; auch haben jene, die schon von einer öffentlichen Leibesanstalt approbirt Wandärzte sind, ohne einer Prüfung unterworfen zu werden, einen Anspruch auf die Aufnahme in den feldärztlichen Dienst, jedoch vor der Hand nur in der Eigenschaft als Unterärzte. Für graduirte Aerzte oder Wandärzte wird man bei der Poststelle um deren alsbaldige Anstellung als Oberärzte sich verwenden.

Dem Vernehmen nach ist es nun sicher, daß der General der Kavallerie, Baron Frimont, das Kommando der gegen Neapel bestimmten Expeditionsarmee erhalten hat. Allein trotz allen diesen Vorkehrungen glaubt hier ein großer Theil des Publikums noch immer nicht an die Gewißheit einer feindlichen Invasion Neapels. Soviel ist freilich jetzt wahrscheinlich, daß unsere Armeen, wenn auch die gemachten Anträge von Neapel verworfen werden sollten, nicht vor Ende Januars über den Po setzen wird. (Allg. Zeit.)

Es bestätigt sich, daß dem König Ferdinand von Neapel neben andern Vorschlägen auch der gemacht worden ist, daß er sich nach Laibach begeben soll, um persönlich den Unterhandlungen über die neapolitanischen Angelegenheiten beizuwohnen. Allein viele befürchten, daß von Seite der in Neapel herrschenden Partei dieser Vorschlag vereitelt werden dürfte. Die spanische Konstitution, welche König Ferdinand beschworen hat, verbietet bekanntlich dem Souverain eine Reise ins Ausland ohne Vorwissen des Parlaments. (Ebendaf.)

Preußen.

Berlin, den 2. Nov. Fortsetzung und Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels: Alexandria gleicht aber demungeachtet einem Weltmarkt von Menschen aller Farben und Kostüme. Täglich nimmt die Zahl der Bewoh-

ner zu; täglich siedeln sich mehr Europäer hier an. Von 10,000 Bewohnern wird die Zahl bald auf 20,000 gestiegen seyn. Mit vieler Terrainkunde spricht Minutoli von den neuen Verteidigungswerken, welche der Pascha in Alexandrien errichtet hat. Sie bestehen aus Mauern und Thürmen mit Schießscharten, schlecht gebaut, schlecht mit Gräben umzogen. Die Hauptthore bilden Donjons mit Kanonen besetzt. Außerhalb der Ringmauer stehen noch immer die von den Franzosen erbauten Forts Cretin, Caffarelli u. s. w., die von hohen Schutthügeln allerdings die Gegend beherrschen, aber zu steil sind, und folglich ein zu plöngirendes Feuer geben müssen. Vor dem jetzt ganz verschwundenen Thore von Rosette sah Minutoli das Schlachtfeld vom 21. März 1801, wo Sir Ralph Abercrombie als Sieger blieb. Das Terrain war für die französische Armee äußerst vortheilhaft, und wäre Roize gehörig unterstützt worden, so hätten die Britten schwerlich gestegt. Beide Armeen waren verschanzt, welches Gen. Wilson in seinem Plane anzugeben vergessen hat. Da Hr. Limane, der Architekt der Reise, von Livorno noch immer nicht eingetroffen war, so war Minutoli entschlossen, mit dem Philologen, Dr. Scholz, einen vorläufigen Abtheiler nach Cairo zu machen. Dieser hat unter dem Baron Sylvestride Sacy, dem gründlichsten und humansten Orientalisten Frankreichs, die morgenländischen Sprachen gründlich in Paris studiert. Minutoli traf ihn auf seiner Durchreise in Rom, und nahm ihn, auf die Empfehlung des preuss. Gesandten in Rom, Niebuhr, zum Begleiter nach Egypten an. Neben Scholz begleiteten den General zwei Aerzte, die Doktoren Hemprich und Ehrenberg. Der erste, aus Schlessien gebürtig, bildete sich in Breslau und Berlin, wo er die Medizin studierte, vorzüglich zum Naturforscher. Er war in den letzten Jahren in Berlin unter Lichtenstein und Rudolphi beim zoologischen Museum als Gehülfe angestellt, und bereite da ein großes Werk über die Amphibien vor, gab auch noch in voriger Ostermesse (Berlin, bei Rüdiger) ein Lehrbuch zum Gebrauch höherer Lehranstalten (er selbst Lehrer der Naturgeschichte beim Kadettenhause) heraus, unter dem Titel: Grundriß der Naturgeschichte. Er hat bei der ägyptischen Reise das zoologische Fach übernommen, so wie Dr. Ehrenberg (aus dem Herzogthum Sachsen) und durch seine Studien in Leipzig und Berlin vorbereitet, ein unzertrennlicher Freund Hemprichs) die Botanik und Entomologie vorzugsweise übernommen hat. Der Architekt Limane, aus Berlin gebürtig, ist ein vielseitig gebildeter Künstler, hatte früher schon ganz Italien durchreiset, und Kunststudien aller Art dort gemacht, kam aber jetzt wieder nach Rom, um dort die reiche Ausbeute des preussischen Architekten Gau, welche Niebuhr durch mehrere Anzeigen in den gelesesten deutschen Blättern als das vorzüglichste, was in der letzten Zeit aus dem Wunderland am Nil uns zukam, uns empfohlen, und eine baldige Ausgabe derselben versprochen hat, zu studieren, und sich zu seiner Reise nach Egypten so am zweckmäßigsten vorzubereiten.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 17. Nov. Dem Gen. Lieut. Kuruta, so wie den Divisionsgenerälen der polnischen Truppen, Hauke und Roschnegly, ist der St. Alexander-Newsky-Orden, der St. Annen-Orden 1ster Klasse dem Divisionsgeneral Potozky und den Brigadegenerälen der polnischen Truppen, Tulinsky, Rautenstrauch, Klichy und Weissenhof, die diamantenen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse aber dem Brigadegeneral der poln. Truppen, Prinzen Adam von Württemberg, erteilt worden. — Der Gesandte der vereinigten nordamerikanischen Staaten, Hr. Middleton, ist hier angekommen.

A m e r i k a.

In engl. Blättern las man vor einigen Tagen folgendes aus St. Thomas vom 15. Okt.: St. Martha ist von den Insurgenten genommen. Der von Bolivar geschlagene General la Torre ist in Caracas angekommen, wo die sämtlichen königl. Generäle Kriegsstrafen erhalten werden. Auch Morillo wird dort erwartet.

Man nheim, den 10. Dez. Verfloßene Nacht sind, trotz aller angewandten Vorsichtsmaßregeln, abermals zwei Scheuern, mitten im ersten Quadrate am Neckarthore, in geringer Entfernung von der ersten Brandstätte, gelegen, in Feuer aufgegangen, und bis auf den Grund abgebrannt, wobei noch etliche Nebenhäuser ein Opfer der Flammen geworden sind. Heute ist, aus Anlaß dieser auffallenden Ereignisse von Seite des großherzogl. Stadtmagts folgende Bekanntmachung erschienen: „Den Feuersbrünsten, durch welche unsere Stadt schnell auf einander in Schrecken gesetzt wurde, ist zwar durch die rühmlichen Anstrengungen der hiesigen Einwohner möglichst bald Einhalt gethan worden. Sie haben indessen um so mehr Bestürzung verbreitet, als die damit verbundenen Umstände allgemein die Vermuthung erweckt haben, daß sie durch böshafte Brandanlegung entstanden seyn können. Da uns allen daran liegt, den Urhebern solcher Greuelthaten auf die Spur zu kommen, so fordern wir hiermit alle Einwohner auf, die von uns getroffenen Maßregeln zu unterstützen, und uns von allem, was zu solchen Entdeckungen führen kann, auf das schleunigste in Kenntniß zu setzen. Demjenigen, welcher uns die Entdeckung einer Brandstiftung macht, und darüber gehörige Beweise zur Ausmittelung des Thäters liefert, wird, mit Genehmigung des großherzogl. Kreisdirektoriums, hiermit eine Belohnung von sechshundert Gulden nebst Verschweigung seines Namens zugesichert. Zugleich werden alle Einwohner aufgefordert, wachsam zu seyn, in ihren Häusern und Scheunen fleißig nachzusehen, auf verdächtige Menschen, welche sich nähern, ein wachames Auge zu haben, und bei einretender Nacht die Thüren gut zu verschließen. Wir werden unsererseits alles anwenden, um die äußere Sicherheit zu handhaben.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 10. Dez. | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-----------|---|--|------------|---------|----------------------|
| Morgens 8 | 28 Zoll 2 ⁵ / ₁₆ Linien | 5 ¹ / ₂ Grad über 0 | 70 Grad | Südwest | trüb |
| Mittags 3 | 28 Zoll 2 ² / ₁₆ Linien | 7 ² / ₁₆ Grad über 0 | 65 Grad | Südwest | zieml. heiter |
| Nachts 10 | 28 Zoll 1 ¹ / ₁₆ Linien | 5 ² / ₁₆ Grad über 0 | 68 Grad | Südwest | zieml. heiter |

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 12. Dez.: Helene, Oper in 3 Akten; Musik von Mehül.

Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird der berühmte Indianer heute, Montag, den 11. dieses, eine zweite und letzte Vorstellung im hiesigen Großherzogl. Hoftheater zu geben die Ehre haben. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Karlsruhe. [Museum.] Den verehrlichen Mitgliedern des Museums wird, zufolge eines bei der General-Versammlung gefaßten Beschlusses, eröfnet, daß die von der Museumbibliothek verlangten Schriften nur gegen Empfangschein abgegeben werden können, welcher bei deren Rücklieferung zurückgegeben wird.

Wir laden die verehrten Gesellschafts-Angehörigen ergebenst ein, sich hiernach zu benehmen, und fügen dabei an, daß es für diejenigen, welche auf der Bibliothek nicht selbst erscheinen, am bequemsten seyn dürfte, mehrere Quittungen über Bücher, Journale &c. zu projektieren, wovon alsdann nur diejenige auf der Bibliothek zurückbleibt, für welche das Buch wirklich abgegeben wird, die übrigen Scheine aber von dem Heberbringer wieder zurückgebracht werden.

Die Abgabe der Bücher geschieht jeden Wochentag Vormittags von 11 bis 12 Uhr, den Donnerstag ausgenommen, wo sie von 2 bis 3 Uhr Nachmittags statt findet.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1820.

Die Kommission des Museums.

Mannheim. [Staatspapiere-Versteigerung.] Freitag, den 22. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden folgende Staatspapiere, als:

- 1) eine Oestreich. Benamännische Obligation, Nr. 12,510, ad 1200 fl. — fr.
- 2) eine Rheinpfälzische Obligation Lit. D, Nr. 5979, ad 1000 fl. — fr.
- 3) ein Zins-Coupon von einer Rheinpfälzischen Staatsobligation Lit. D, Nr. 6150, ad 27 fl. 30 fr.

Da, mit dem 1. Jan. f. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Abbestellungen aber jederzeit angenommen; mit Anfang Jan. kann man keine Abbestellung mehr annehmen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei einzusenden.

Den 11. Dez. 1820.

Komptoir der Karlsruher Zeitung.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.

auf dem dahiesigen Amtshause, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Mannheim, den 7. Dez. 1820.

Großherzogliches Amtscribitorat.

Leers.

Karlsruhe. [Anzeige.] In dem hiesigen Großherzoglichen Zeughause ist eine bedeutende Quantität neuer wollener Borden und Schnüre, von verschiedenen Farben und Breite, und 71 Bärenpelzraupen, aus dem Großherzoglichen Montur-Magazin, zum allmählichen Verkauf ausgelegt. Die Liebhaber dazu wollen sich deswegens baldmöglichst im hiesigen Zeughaus anmelden.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1820.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

v. Stolze.

Durlach. [Dienst-Antrag.] Bei dem Bezirksamte Durlach ist die zweite Aktuarsstelle vakant, und kann sogleich angetreten werden. Die Kompetenten belieben sich bei dem Amtsvorstand zu melden.

Durlach, den 2. Dez. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumgärtner.

Karlsruhe. [Dienst-Empfehlung.] Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, ledigen Standes, der sowohl Rechts- als auch andere empfehlende Kenntnisse besitzt, und schon eine neun- bis zehnjährige praktische Laufbahn zurückgelegt hat, sich auch durch gute Zeugnisse darüber auszuweisen vermag, und nöthigen Falls hinlängliche Kaution zu leisten im Stande wäre, auch hinsichtlich seiner Religionsgrundsätze das Wahre und Gute jeder Religion nach Würde zu schätzen weiß, wünscht bei einer Herrschaft, oder einem sonstigen Etablissement, oder Lehr-Institut, im In- oder Auslande, eine seinen Eigenschaften angemessene Stelle anzureichen.

Man beliebe sich hierwegen an das Komptoir der Karlsruher Zeitung zu adressiren, und die betreffenden Briefe mit — A. Z. — zu bezeichnen.

Mannheim. [Anzeige.] Hiermit gebe ich mir die Ehre, meine auswärtigen Freunde von meinem Etablissement zu benachrichtigen. Bei ihrem gefälligen Antruch werden sie sich überzeugen, daß ich mich beeihre, ihrem Erwarten Genüge zu leisten.

Mannheim, im Dezember 1820.

Friedrich Kamm, Sohn,

Büchsenmacher.